

Äthiopien – Militär und Desertion

Gutachten der SFH-Länderanalyse

Michael Kirschner

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost:
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

Bern, 15. Juni 2004

info@osar.ch
www.osar.ch

PC-Konto
30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

Einleitung

Der Anfrage vom 1. Juni 2004 bezüglich Informationen zum Militär in Äthiopien an die SFH-Länderanalyse haben wir die folgenden Fragen entnommen:

- 1) Wurden beziehungsweise werden Angehörige der äthiopischen Armee aufgrund von Berufsfehlern (z.B. Fehler bei der Ausübung ihrer Aufgaben) von der Regierung direkt wegen Sabotage verdächtigt oder festgenommen?
- 2) Liegen diesbezüglich (Frage 1) Informationen über Fälle vor, wo Armeepiloten verdächtigt oder festgenommen wurden?
- 3) Welche Strafen stehen auf Desertion aus der äthiopischen Armee?

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe (SFH) beobachtet die Entwicklungen in Äthiopien seit Jahren.¹ Aufgrund von Expertenauskünften und eigener Recherchen nehmen wir zu Ihrer Anfrage wie folgt Stellung.

Zu 1)

Wurden beziehungsweise werden Angehörige der äthiopischen Armee aufgrund von Berufsfehlern (z.B. Fehler bei der Ausübung ihrer Aufgaben) von der Regierung direkt wegen Sabotage verdächtigt oder festgenommen?

Die betreffende Person gehört der Ethnie der Amhara an. Verschiedene politische Organisationen (z.B. All-Amhara People's Organization AAPO, Amhara National Democratic Movement ANDM), deren Anhängerschaft der Ethnie der Amhara angehört, standen in der Vergangenheit in Opposition zur äthiopischen Regierung. Nach Angaben des UK Home Office vom April 2001 haben unter anderem radikale Amhara-Gruppen (z.B. Ethiopian National Patriotic Front ENPF) seit 1996 zahlreiche Granatangriffe, Bombenattentate, bewaffnete Überfälle und Hinterhalte gegen die Regierung durchgeführt. Verdächtige Personen wurden von der Regierung festgenommen, verhört und gefoltert.²

Nach Angaben des UK Home Office vom Oktober 2001 wurden mehrere seit 1994 inhaftierte Mitglieder und Anhänger der AAPO im März 1999 wegen Landesverrat verurteilt. Ihnen wurde vorgeworfen, einen bewaffneten Aufstand vorzubereiten und einen Bürgerkrieg zu fördern. 27 Personen wurden zu Haftstrafen zwischen fünf und zwanzig Jahren verurteilt. Die Lage war so angespannt, dass ein Jugendlicher auf der Beerdigung des AAPO-Gründers im Juni 1999 von einem als zivil getarnten Sicherheitsbeamten erschossen wurde.³ Der 1996 wegen Aktivitäten für eine terroristische Amhara-Organisation verurteilte Chef der äthiopischen Lehrervereinigung, Dr. Taye Woldesemayat, wurde nach langem Verfahren im Juni 1999 wegen Staatsverrat und Involvierung in eine terroristische Organisation zu 15

¹ vgl. Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH: www.osar.ch.

² vgl. UK Home Office, Ethiopia Assessment, April 2001.

³ vgl. U.S. Department of State, Ethiopia – Country Reports on Human Rights Practices, 23.02.2001.

Jahren Haft verurteilt.⁴ Amharas sind seit den Wahlen im Mai 2000 vor allem durch die Amhara National Democratic Movement in der Regierung vertreten.

Nach Angaben des U.S. Departement of State vom Februar 2000 startete die äthiopische Regierung vor dem Ausbruch des militärischen Konflikts mit Eritrea eine Initiative zur Reform des militärischen Justizsystems (Ausbildung von Offizieren zu Themen wie rechtliche und nichtlegale Bestrafungen, Menschenrechte, Verhalten von Soldaten während Militäroperationen), welche aber aufgrund des Konflikts seit 1998 nicht weiter implementiert werden konnte. Die ausländische Unterstützung der Reform wurde eingestellt, während zugleich die schnelle Expansion des Militärs (von etwa 60'000 Soldaten im April 1998 auf 120'000 Ende 1998 und 350'000 im Jahre 1999) den Bedarf an ausgebildeten Anwälten und Richtern beim Militär erhöhte. Die Involvierung des Militärs bei der Festnahme von Oppositionskämpfern und verdächtigter Unterstützer hat die Kapazitäten der überlastete Militärjustiz stark eingeschränkt.⁵ Spezielle Militärgerichte haben seit 1997 nicht nur Militärangehörige, sondern auch Zivilpersonen in Schnellverfahren ohne Verteidiger und Einsprucherecht abgeurteilt.⁶

In der Vergangenheit haben Militärautoritäten Soldaten, die den ungeschriebenen militärischen Verhaltenscode verletzt haben sollen, willkürlich festgenommen.⁷

Vor diesem Hintergrund sollten die Angaben des Gesuchstellers (Vorwurf der Beteiligung an Sabotage- oder terroristischen Akten, späteres Verhör durch Sicherheitskräfte) besser zu verstehen sein.

Zu 2)

Liegen diesbezüglich (Frage 1) Informationen über Fälle vor, wo Armee-Piloten verdächtigt oder festgenommen wurden?

Allgemein wurden in der Vergangenheit äthiopische Militärangehörige immer wieder von Militärgerichten wegen verschiedensten Vergehen belangt. Im April 1999 flog die äthiopische Luftwaffe zahlreiche Angriffe auf Ziele in Eritrea.⁸ Allgemein ist festzuhalten, dass Äthiopien nur über eine sehr begrenzte Anzahl von Piloten verfügt. Deshalb wurden während des Konflikts auch ausländische Söldner-Piloten verpflichtet. Das *International Airforce Directory*⁹, eine Internetseite von Flugexperten, berichtet über Äthiopien, dass Piloten der äthiopischen Luftwaffe, die für den Krieg wieder eingezogen wurden, wegen dem Abschuss von mehreren äthiopischen Kampfflugzeugen 1999 "belästigt" worden waren. Im August 1999 wurden im Zusammenhang mit den so genannten "*Dergue Trials*" (Verfahren gegen die frühere Militärregierung, bekannt als *Dergue*) 18 frühere Luftwaffe-Piloten freigelassen, um im Krieg eingesetzt zu werden. Andere blieben inhaftiert.¹⁰

⁴ vgl. UK Home Office, Ethiopia Assessment, October 2001.

⁵ vgl. U.S. Department of State, Ethiopia – Country Reports on Human Rights Practices, 25.02.2000.

⁶ vgl. U.S. Department of State, Ethiopia – Country Reports on Human Rights Practices, 26.02.1999.

⁷ vgl. U.S. Department of State, Ethiopia – Country Reports on Human Rights Practices, 26.02.1999.

⁸ vgl. Reuters vom 15.04.1999.

⁹ vgl. International Airforce Directory, Ethiopia, Internetquelle: <http://mylima.com/airforce/e.htm#ESTONIA>.

¹⁰ vgl. Amnesty International, Ethiopia, 2000, Internetquelle: <http://web.amnesty.org/web/ar2000web.nsf/countries/3e0dc7320006c4bb802568f200552957?OpenDocument>.

Zu 3)

Welche Strafen stehen auf Desertion aus der äthiopischen Armee?

Nach Angaben des U.S. Department of State vom Februar 1999 haben alle äthiopischen Bürger im Alter von 18 bis 40 Jahren die Pflicht, sich am *National Service Program* zu beteiligen. Dazu zählt auch eine militärische Ausbildung.¹¹

Nach Angaben der für UNHCR tätigen Äthiopien-Expertin Sarah Vaughan vom Januar 2004 gibt es nur wenige Informationen zur Desertion in Äthiopien.¹² Im Gegensatz zu früheren Perioden kennt Äthiopien seit 1991 offiziell weder Wehrdienst, noch Wehrpflicht. Umfangreiche Rekrutierungen von Soldaten für den Krieg mit Eritrea in den Jahren 1998 und 1999 basierten offenbar auf einem an lokale Autoritäten übermitteltes Quotensystem. Lokale Autoritäten können somit wegen Desertion haftbar gemacht werden und Druck auf Deserteure ausüben.

¹¹ vgl. U.S. Department of State, Ethiopia – Country Reports on Human Rights Practices, 26.02.1999.

¹² vgl. Sarah Vaughan, Ethiopia: A situation analysis and trend assessment, January 2004, Internetquelle: www.unhcr.bg/coi/files/ethiopia.pdf.